

Insel Verlag

Leseprobe



Sieber-Rilke, Hella
Weihnachten mit Rainer Maria Rilke

© Insel Verlag
insel taschenbuch 3641
978-3-458-35341-6

»Was schlug mir das Herz, vom Geburtstag an, über den St. Nikolaus-Tag auf Weihnachten zu«, schreibt Rilke seiner Mutter mit 48 Jahren, »und wie steigerte sich diese seine Erregtheit immer noch mehr, am 21ten, am 22ten, am 23ten, bis am seltsam ausgesparten Nachmittag des 24ten (...) dann die Glocken, die Glockenspiele eindringen, die dem Aufspringen der Türen zuvorflogen durch die Dämmerung des unvergleichlichen Wintertags.« Die meisten der hier von Hella Sieber-Rilke zu einem Weihnachtslesebuch zusammengestellten Briefe, Gedichte, darunter auch bislang unveröffentlichte, und die Erzählung »Das Christkind« sprechen von diesem beseligenden Gefühl der Vorfreude, das für Rilke zeitlebens mit dem Weihnachtsfest und vor allem dem Heiligen Abend verbunden blieb.

Rainer Maria Rilke, geboren am 4. Dezember 1875 in Prag, gestorben am 29. Dezember 1926 in Val-Mont in der Schweiz, ist einer der bedeutendsten Dichter des frühen zwanzigsten Jahrhunderts. Zu seinem Werk gehören neben Gedichten auch Dramen, Erzählungen, Betrachtungen und Kritiken sowie ein umfangreiches Briefwerk. Er hat als Autor in deutscher und französischer Sprache geschrieben und war als Übersetzer aus vielen Sprachen tätig. Sein Werk wird seit mehr als 100 Jahren im Insel Verlag betreut.

insel taschenbuch 3641
Weihnachten mit
Rainer Maria Rilke



*Weihnachten mit
Rainer Maria Rilke*

Briefe, Gedichte und
die Erzählung »Das Christkind«

Ausgewählt und mit einem Nachwort
von Hella Sieber-Rilke

Insel Verlag

insel taschenbuch 3641

Erste Auflage 2010

Insel Verlag Berlin 2010

© Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 2002

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das

der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form

(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)

ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert

oder unter Verwendung elektronischer Systeme

verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Hinweise zu dieser Ausgabe am Schluß des Bandes

Umschlag: Michael Hagemann

Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-35341-6

1 2 3 4 5 6 – 15 14 13 12 11 10

Inhalt

Weihnachten ist der stillste Tag im Jahr	11
--	----

Wenn Weihnachten naht

Es treibt der Wind im Winterwalde	15
An Sidonie Nádherný von Borutin, 15. 12. 1907	16
Der Abend kommt von weit gegangen	17
An die Mutter, Vor Weihnachten 1923	18

Das Wunder der Weihnacht

Mechthild von Magdeburg: Wie das Kind gesehen ward	23
An die Mutter, 20. 12. 1903	24
An die Mutter, 20. 12. 1909	25
Geburt Christi	27
An die Mutter, 17. 12. 1920	28
An die Mutter, am letzten Adventssonntag 1921	30
An die Mutter, 18. 12. 1922	31
An die Mutter, 17. 12. 1924	32
An die Mutter, vor Weihnachten 1925	34
Verkündigung über den Hirten (Einer neigte sich der Kronenblonden)	36
An Marthe Hennebert, Weihnachten 1912	37
Verkündigung über den Hirten (Steht auf, ihr Männer. Männer dort am Feuer)	38

Erfüllte Wünsche

Weihnacht	43
Das Christkind	44
An die Mutter, 22. 12. 1900	52
An die Mutter, 21. 12. 1907	54
An Sidonie Nádherný von Borutin, 26. 12. 1907	56
An Ruth Rilke, 18. 12. 1910	58
An die Mutter, 19. 12. 1910	59
An Ruth Rilke, 22. 12. 1911	60
Weihnachts-Lied	61
An Else Hotop, 26. 12. 1918	62
An Katharina Kippenberg, 29. 12. 1918	63

Die Heilige Nacht feiern

Es gibt so wunderweiße Nächte	67
An Clara Rilke, 19. 12. 1906	68
An Sidonie Nádherný von Borutin, 30. 12. 1907	72
An Sidonie Nádherný von Borutin, 26. 12. 1913	73
An Dorothea von Ledebur, 15. 1. 1920	74

Weihnachten in Kriegsjahren

Vor Weihnachten 1914	77
An die Mutter, Weihnachten 1914	80
An die Mutter, 19. 12. 1915	82
An die Mutter, vor Weihnachten 1916	84
An die Mutter, 19. 12. 1917	86
An die Mutter, 2. Advent 1918	87
An die Mutter, 14. 12. 1919	89

Wenn Rosen zur Weihnacht blühen

An Ellen Key, 22. 12. 1903	93
An Lili Kanitz-Menar, 18. 12. 1906	95
An die Mutter, 19. 12. 1906	97
An Clara Rilke, 25. 12. 1906	98
An Sidonie Nádherný von Borutin, 19. 12. 1909	99
An Clara Rilke, 17. 12. 1910	100
An die Mutter, 21. 12. 1911	102

Heilige Drei Könige

An Margot Sizzo, 6. 1. 1922	105
Die Heiligen Drei Könige	106
Nachwort	109
Zu dieser Ausgabe	116

Weihnachten ist der stillste Tag im Jahr,
da hörst Du alle Herzen gehn und schlagen
wie Uhren, welche Abendstunden sagen:
Weihnachten ist der stillste Tag im Jahr,
da werden alle Kinderaugen groß,
als ob die Dinge wüchsen die sie schauen,
und mütterlicher werden alle Frauen
und alle Kinderaugen werden groß.
Da mußt du draußen gehn im weiten Land
willst du die Weihnacht sehn, die unversehrte
als ob dein Sinn der Städte nie begehrte,
so mußt du draußen gehn im weiten Land.
Dort dämmern große Himmel über dir
die auf entfernten weißen Wäldern ruhen,
die Wege wachsen unter deinen Schuhen
und große Himmel dämmern über dir.
Und in den großen Himmeln steht ein Stern
ganz aufgeblüht zu selten großer Helle,
die Fernen nähern sich wie eine Welle
und in den großen Himmeln steht ein Stern.

Für Clara Rilke. Weihnachten 1901

Wenn Weihnachten naht

Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt,
und manche Tanne ahnt, wie balde
sie fromm und lichterheilig wird;
und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin – bereit,
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.

Aus: Advent. 1897

Wenn so ein Weihnachten herankam und zögerte und plötzlich da war, so nah vor dem Herzen, wie ein Berg an dem man nicht hinaufsehn kann, – welches Erleben erlebten wir da nicht? Welche Erwartung blieb außerhalb, welche Freude wurde uneröffnet zurückgelegt; und wieviel Schicksal war aufgelöst in alledem, wieviel von Traurigkeit und Tod tranken wir mit einem Tropfen Enttäuschung, der süß war wie alles andere und doch so anders in seiner Süße –.

Ich merke nun, wie sehr es in der Arbeit wiederkommen will, dieses Alles-in-Allem-sein, das die Kindheit war.

*An Sidonie Nádherný von Borutin, 15. Dezember 1907
aus Oberneuland*

Der Abend kommt von weit gegangen
durch den verschneiten, leisen Tann.
Dann preßt er seine Winterwangen
an alle Fenster lauschend an.

Und stille wird ein jedes Haus:
die Alten in den Sesseln sinnen,
die Mütter sind wie Königinnen,
die Kinder wollen nicht beginnen
mit ihrem Spiel. Die Mägde spinnen
nicht mehr. Der Abend horcht nach innen,
und innen horchen sie hinaus.

Aus: Advent. 1898

Meine liebe gute Mama, unsere herzliche Sechs-Uhr-Tradition hat lauter frohe und treue Eigenschaften: aber ist es nicht eine der schönsten, die sie uns zugutekommen läßt, daß wir uns nicht allein, jedes Jahr, die alte Weihnachtsfreude schenken, gegenseitig, sondern, daß dieser zwischen uns vertrauliche Gebrauch auch noch die Weihnachts-Vor-Freude aufleben und dauern läßt, die vor der geschlossenen Tür verhaltene, die immer von so starker herzklopfender Bedeutung war! Denn indem jeder von uns, infolge der Entfernung, die unsere Briefe zu überwinden haben, genötigt wird, indem er schreibt, sich einige Tage vor dem Fest schon seine ganze heimliche Gegenwart vorzustellen, ja aus ihr heraus, das zu fühlen, was den Anderen: Dir! – die Sechsuhrstunde betonen und erfüllen soll, ist er unversehens in der großen reichen Vor-Freude drin und spricht mitten aus ihr. Von nirgends her ist ja die Freude erkennbar und ergreifbar als von der Vor-Freude aus. Also, meine liebe Mama, da bin ich, in ihr, in dieser wohlbekanntesten Vorfreude, die Freude sein wird, wenn Du dieses liest und mich, im Innern dieser Zeilen, in Deine Arme schließt. Aber laß mich noch eine Weile bei der Vorfreude bleiben. Die habt Ihr mich ja, Du und Papa, in einer unvergleichlichen Weise, gelehrt, mittels der Vorbereitungen und Überraschungen, die bei uns zu diesem Fest gehörten. Was schlug mir das Herz, vom Geburtstag an, über den St. Nikolaus-Tag auf Weihnachten zu, und wie steigerte sich diese seine Erregtheit immer noch mehr, am 21ten, am 22ten, am 23ten, bis am seltsam ausgesparten Nachmittag des 24ten, in seinem nicht mehr zu steigernden Sturm jene Wind-Stille eintrat, die im Menschlichen mit dem Zuviel beginnt, und in deren reine Atemlosigkeit dann die Glocken, die Glockenspiele eindringen, die

dem Aufspringen der Türen zuvorflogen durch die Dämmerung des unvergleichlichen Wintertags. Vielleicht bin ich deshalb, meine liebe Mama, ein solcher Rühmer der Freude geworden (sie dem Glück, auch noch dem, was die Menschen ein großes Glück nennen, unbedenklich vorziehend), weil Ihr mich zu so großer Vorfreude erzogen habt und an diesem einen Tag, in dem so viel Erfüllung geheimnisvoll zusammenkam, meinem Herzen zumutetet, in der Leistung der Vorfreude, ein Maß der Freude anzunehmen, das völlig unaussprechlich war. Die Freude selbst war es dann ja auch: unaussprechlich. Vielleicht schlug in sie etwas Verwirrung hinein, etwas Tausel fiel über sie her, etwas selige Müdigkeit beschlug sie . . . so daß man in ihr nicht mehr so klar, nicht mehr so rein leistend war, nicht mehr so unbeschränkt aktiv wie in dem engelhaften Wehen der Vor-Freude. Dort ging man, man stieg –, hier, in der Freude, war man über einen äußersten Rand gehalten und meinte nicht anders zeitweise, als zu fallen, weich und tief zu fallen. Denn, wer weiß, vielleicht ist das Leben so unendlich diskret, daß die Freude schon Einbildung ist: vielleicht ist ja das ganze Irdische, in seiner letzten Zusammenfassung, in der auch noch der größte Schmerz, als eine Einzelheit, untergeht, nichts als eine einzige Vor-Freude – und die Freude, die uns hier überträte, wartet anderswo.

Feiern wir, meine liebe gute Mama, heuer in diesem Sinn unser stilles gemeinsames Fest; lassen wir's, was die Geburt des Heilands ja auch war, das Fest der Vorfreude sein. Denn die Freude war die Erlösung, war die Auferstehung, war die Himmelfahrt: und siehe: diese Ereignisse und Offenbarungen der letzten Freude, der äußersten, übertrafen sogar Maria so sehr, daß sie ihr nur noch als ein seliger Schmerz faßbar waren.

An die Mutter. Vor Weihnachten 1923 aus Muzot

